

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Kundenträgern monatlich 70 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld RM. 3.10.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: J. Bippert, W. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 255.

Donnerstag, den 1. November 1917.

56. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

1. November 1916. Im Westen wurde ein energischer Vorstoß bei Courcellette abgewiesen, während französische Angriffe bei Vesbois blutig zusammenbrachen. Deutsche Truppen in Saillly vordringen. Die Feste an der Maas wurde von deutschen Truppen nachteilig planmäßig geräumt. Zwar machten die Franzosen daraus einen großen Sieg für sich, in Wirklichkeit aber handelte es sich lediglich um Aufgabe eines wertlos gewordenen Geländes. — Einen großen Erfolg hatte bei der Heeresgruppe Linzigen Generalmajor v. Dittfurth am Stochod bei Witoniz. Der Kampf der Endkampf einer Reihe von hin und her wogenden Angriffen und Gegenangriffen, die seit Ende Juli abspielten und die sich schließlich um den von den Russen auf dem linken Stochodufer festausgebauten Stochodkopf drehten. Die Russen wurden völlig gelagert und verloren 1500 Gefangene. — Am Roten am-Bach machten österreichische Truppen Fortschritte gegen die Rumänen. Südlich von Kronstadt wurden rumänische Angriffe abgewiesen. Auch in den Karpaten waren die Verbündeten erfolgreich gegen die Russen bei Dorna Watra. — Die Italiener begannen eine neue Offensive, es entbrannte die 9. Jönzschlacht. Die 2. und 3. italienische Armee, durch frische Kräfte verstärkt, griff bei Görz an, durch einen wilden Angriff von sieben Brigaden sollten die Wippachhöhen genommen werden und ebenso kam es zu einem Massenkampf auf der Karsthochfläche, aber alle noch so energiegelassen feindlichen Anstrengungen zerschlugen an der Tapferkeit der österreichischen Truppen. Mehrere österreichische Infanteriegeschwadern griffen eine Reihe italienischer Höhen, so auch Grado und die Adriawerke bei Monfalcone, erfolgreich an.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Oktbr. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern war die Artillerietätigkeit im Abschnitt zwischen dem Houthouster-Walde und dem Kanal zwischen — Opren erreichte der Feuerkampf gestern zeit-

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von H. Ostland

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Der alte Clown hatte seinerzeit Felicitas adoptiert, da er absolut nicht angeben konnte, wie sie eigentlich genannt werden sollte. Und „Felicitas Mittermeier“ — das klang schon gar nicht gut zusammen. Das eine war so besonders, das andere so alltäglich. —
Das alles wurde aber in diesem Augenblicke dem jungen Mädchen nicht recht klar. Sie sagte nur leise:
„Ja, Onkel Großmann hatte mich sehr lieb. Nie kann ich es ihm genug danken. Und dann — ich war hier zu Hause.“
„Das sollen Sie auch bleiben“, unterbrach Lorenz Wegner sie mit starker Stimme.
„Aber da standen schon seine Eltern hinter ihm.“
„Oh!“ sagte der Bauer ruhig. „Da hast du gar nicht reden. Herr hier im Haus wird ich sein. Und da wird niemand aus und ein, als der, der mir paßt.“
Dah ihm das kleine, schlanke Mädchen nicht passen würde, das stand deutlich in dem kalt schlagenden Blick, welchen er über sie hingelenkt ließ. Er wußte ja ihre Geschichte. Die pliffen die Spagen von den Dächern! Und er bedachte sich schon für die Bitten von so einer Heilprinzeßin!
Felicitas wich verlegt zurück und schritt dann als verlegte weit hinter den übrigen her, dem Sorge nach. Als die Erde polternd auf den Boden fiel, legte sie, wie schluchzend, die Hände vor das blasse Gesichtchen. Da sah ihr jemand die Hand herab.
„Kommen Sie mit mir“, sagte Lorenz Wegner. „Ich will Sie zum Grab! Sie hat er am liebsten gehabt. Und Sie allein werfen ihm nicht einmal eine Handvoll Erde nach?“
Unwillkürlich wichen die Leute auseinander, als der

weilig große Stärke. Er blieb auch nachts heftig und hat sich heute morgen zum Trommelfeuer gesteigert.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Weiterseits von Braye am Chemin-des-Dames saßen die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu kräftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verstärkt.

Auch in anderen Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerien größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Maasufer brachen bewährte Kampfruppen nach wirksamer Feuerorbereitung in die feind-

Und soll er einst im Siegesheimzug stehen,
Klagt nicht um ihn, beneidet ihn sein Los!

Ehren-Kreuz-Tafel.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Albert Will aus Gräveneck.
Obergefreiter Heinrich Ruff aus Philippstein.
Unteroffizier Heinrich Amend aus Pankel.
August Senlaub aus Allendorf.
Adolf Weimar aus Cubach.
August Weber aus Weilmünster.
Peter Behr aus Arfurt.
Wilhelm Stiller aus Willmar.

lichen Stellungen nordwestlich von Bezonvaux ein. Die in etwa 1200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen vier bis in die Nacht wiederholte Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden, der Feind hat schwere blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen Armeen riefen eigene und feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach lebhafteste Artillerietätigkeit hervor.

große, junge Mensch mit „dem Jirumadels vom Schloß“, wie die Bauern so oft hinter Fess hertrauten, dem Grabe zuschritt. Wie ein sehr interessantes Schauspiel genossen die Leute die streitbaren Wälder, welche Vater und Sohn sich zuwarfen, den giftigen Ausdruck im Gesicht der neuen Schloßmüllerin. Und als jetzt gar der allüberall bekannte Notar aus dem nächsten Städtchen, Doktor Zwirner, auf das junge Mädchen zutrat, da spitzten alle die Ohren.

„Ich möchte Sie bitten, Fräulein, gleich nach dem Zeichenbegangnis zur Testamentseröffnung in die Mühle zu kommen“, sagte er.

Felicitas sah ihn fast ebenso erstaunt an, als Wegner und seine Frau.

Aber Doktor Zwirner blieb nun neben dem jungen Mädchen, und so verhinderte er jedwede Aushörung.

Als sie endlich in der „guten Stube“ saßen: die Wegners breit auf dem Sofa, Lorenz weit weg von ihnen, während Fess schüchtern auf einem kleinen Sessel Platz genommen hatte, folierte Doktor Zwirner umständlich einen Vogen beschriebenen Papiere auseinander und begann zu lesen:

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Dies ist mein letzter Wille, den ich bei vollkommen klarem Bewußtsein niederschreibe, und dessen Durchführung ich dem Herrn L. L. Notar Dr. Zwirner übertrage.“

Ich vererbe meinem Nefen Josef Wegner das an die Schloßmühle angrenzende, einstöckige Haus nebst den dazugehörigen Gründen. Ebenso zwei Drittel meines Barvermögens.“

Wegner war aufgesprungen.

„Wie?“ schrie er, krebarot im Gesicht, „mein g'hört alles!“

„Nur das, was der Verstorbene Ihnen vererbte“, meinte der Notar sehr gemütsruhig. Dann fuhr er fort:

„Die Mühle selbst, samt allen Einrichtungsgegenständen, samt Hof und Garten, vererbe ich dem Fräulein Felicitas Mittermeier auf Schloß Rüdthburg. Ebenso ein Drittel meines Barvermögens. Ich tue dies in dem ausgesprochenen Wunsch, dem elternlosen und nirgends heimatberechtigten

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz

und an der Mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen! Der bisherige Sitz der italienischen Obersten Heeresleitung ist damit am sechsten Tage der erfolgreichen Operation in unsere Hand gefallen.

Unaufhaltsam, keiner Anstrengung achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene dem Lauf des Tagliamento zu.

An den wenigen Übergängen des durch die Regengüsse hochangeschwellenen Flusses staut sich der Rückzug des geschlagenen feindlichen Heeres.

Die aus Rärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venezianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdrängen gegen den Oberlauf des Tagliamento.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Verfolgung der geschlagenen italienischen Ostarmeen geht in scharfem Tempo weiter. Die Einnahme von Udine bringt die erste bedeutendere italienische Stadt — sie hat 26 000 Einwohner und ist der Sitz eines Erzbischofs und einer Provinzialregierung — in unsere Hand. Udine war während des Krieges als Hauptquartier Cadornas zu besonderer Bedeutung gelangt. Eine geschichtliche Vergangenheit ist nicht sehr bewegt, es kam 1420 an Venedig und hat seither die Schicksale des venezianischen Reiches geteilt. Unter den öffentlichen Gebäuden der Stadt ragt das auf einer Anhöhe liegende Kastell, der romanische Dom und das städtische, dem venezianischen Dogenpalast nachgebildete Rathaus hervor; im erzbischöflichen Palast und im Kastell befinden sich kleine Gemäldesammlungen, die namentlich durch treffliche Werke Tiepolos ausgezeichnet sind. Wenige Kilometer westlich von Udine liegt an der Eisenbahn der kleine Ort Campoformio, der durch den Friedensschluß von 1797, der die Venezianische Republik an Österreich brachte, bekannt geworden ist.

Berlin, 30. Oktbr. abends. (W. B. Amtlich.)
Dem Trommelfeuer auf dem Schlachtfeld in Flandern folgten starke englische Angriffe bei Passchendaele. Das Dorf ging verloren; kraftvoller Gegenangriff warf den Feind wieder hinaus. Bei Gheluvelt brachen früh und nachmittags Angriffe der Engländer blutig zusammen.

Mädchen ein Asyl für alle Zukunft zu bieten und sie sicherzustellen gegen die Wirrnisse des Lebens, soweit menschliche Voraussicht dies überhaupt vermag.“

Eine Todesstille folgte, als der Notar geendet hatte. In Fess war in diesem Augenblicke nur ein Empfinden: das einer ungeheuren Dankbarkeit. Es schien ihr fast unbegreiflich, was sie eben vernommen hatte. Sie, die Heimatlose, sie sollte dieses schöne, alte Haus besitzen, den herrlichen Garten! Alle die lieben, langvertrauten Möbel!

Der Notar wartete ein paar Minuten. Dann schloß er:

„Ich ersuche den Notar Doktor Zwirner, die Vermögensgeschäfte der Felicitas Mittermeier bis zu deren Volljährigkeit zu führen. Das oben ausgesprochene Erbe geht jedoch sofort an meinen Großneffen Josef Wegner über, wenn Felicitas Mittermeier jemals etwas Unehrenhaftes begeht oder einen Mann heiratet, an dessen Namen irgendein Makel klebt. Ich war zeitlebens ein anständiger Mann, und ich wünsche, daß das Kind, welches ich erziehen half und aufwachsen sah, vollständig auf der geraden Lebensbahn bleibe!“

„So“, sagte Doktor Zwirner, „ich bin am Ende. Nun kommen noch einige kleine Legate und allgemeine Bestimmungen. Wollen Sie die Erbschaft annehmen, dann bitte ich zu unterschreiben.“

Wegner stand auf, blickte vor Wut.

„Das hat der Alte nur getan“, sagte er, „weil er immer gefunden hat, das Mädel schaut seiner Marie gleich. Natürlich! Er wird schon gewußt haben, warum! Jetzt liegt's ja auf der Hand, daß die Marie nicht umsonst damals vom Haus fort ist! Und derselbige Mann, der so schön von anständig sein red't, der hält sich sollen lieber schämen über sein eigenes Kind.“

Der junge Lorenz war aufgesprungen.

„Red' net weiter, Vater!“ rief er. „Ich bitt' dich! Du tußt ja den Onkel noch im Grab beschimpfen!“

Aber der Alte war außer sich.

„Ein leichtsinniges Französinchen war sie, keine Marie!“ schrie er. „Und die seine Frau'n vom Schloß, die wird in Wahrheit wohl nie weiter sein, als das Kind von der davongelaufenen Großmann-Marie!“ (Fortsetzung folgt.)

Am Chemin-des-Dames und auf dem Ostufer der Maas lebhafter Artilleriekampf. Im Osten nichts wichtiges. In Italien geht es vorwärts.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 31. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 30. Oktober:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die durch die zwölfte Isonzschlacht geschaffene Lage wirkt bis in das Gelände westlich vom Tagliamento zurück, wo die kärntner Armee des Generalobersten Freiherrn von Krobatten, jeden Widerstand überwindend, auf venezianischem Boden rasch südlich und westlich Raum gewinnt. Die Streitkräfte des Generals der Infanterie Alfred Kraus haben schon am 28. Oktober mittags die erste Festsche in das weit ausladende befestigte Lager vom Gemona geschlagen, indem sich das tapferste steirische Schützenregiment Nr. 28 durch Handstreich des Panzerwerkes auf dem Monte Ranza bemächtigte. Das entscheidende Vorgehen der verbündeten Truppen des Generals von Below ist durch den Gewinn von Udine gekrönt worden. Weiter südlich wälzen sich noch gedrängt durch unsere im Küstenland vorgehende Armeen die regellosen Massen des geschlagenen Feindes gegen den hochgehenden unteren Tagliamento zurück. Der Raum hinter den Fronten der Verbündeten erhält durch lange Gefangenenzüge und durch die Kriegsbeute vielfach das Aussehen eines italienischen Feindlagers.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Berlin, 29. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der große Sieg der Verbündeten am Isonzo nimmt immer gewaltigere Ausdehnung an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen bereits dicht vor dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Udine, während österreichisch-ungarische Divisionen Cormons eroberten und sich dem Küstengebiet der Landesgrenze nähern. Unter dem Druck dieses gewaltigen Vordringens, bei dessen Siegeszug sich die Beute an Gefangenen — wie schon gemeldet — auf 100 000 Mann und 700 Geschütze gesteigert hat und die stündlich zunimmt, ist auch die italienische Front in Kärnten ins Wanken geraten. Die prahlende Siegeszuversicht in der Rede des italienischen Kriegsministers „Mögen sie kommen, wir fürchten sie nicht“, die tosenden Beifall erweckte, ist schnell zerschanden geworden. Die italienischen Zeitungen wollen die Welt und das eigene Volk über die gewaltigen Geschwinde täuschen und erklären es für absurd, dem Angriff größere Bedeutung beizumessen, da die von den Verbündeten eroberte Stellung nur eine Vorpostenlinie sei und die italienische Führung sich die bewegliche Abwehrtaktik zu eigen gemacht habe. Zwi der Rückzugsbewegung sei, italienische Operationsmassen zu sparen. Inzwischen ist ein ganz erheblicher Teil der Massen in deutsch-österreichisch-ungarische Gefangenschaft geraten. Auch die italienische oberste Heeresleitung versucht noch den Zusammenbruch der gesamten Isonzofront dem eigenen Volke, seinen Verbündeten und den Neutralen zu verheimlichen. So hat der italienische Oberbefehlshaber Cadorna den täglichen italienischen Heeresbericht, dessen Übersetzung in englischer und französischer Sprache verboten wurde, für die Veröffentlichung gesperrt. Ferner versucht General Cadorna nach einem Funkspruch vom 28. Oktober, 4.40 nachmittags, nach dem Beispiel Kerenski die Schuld an der ungeheuren Niederlage der Feigheit seiner zweiten Armee zuzuschreiben, die kurz vor dem Angriff in öffentlichen Ministerreden über alle Maßen gelobt wurde. In Flandern war trotz des unsichtigen Wetters längs der Iser die feindliche Feuerkraft stark. Mit besonderer Wucht lag das Feuer in der Gegend von Digneulden. Nach heftigster Feuernäherung vordringende feindliche Abteilungen wurden nördlich der Stadt unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Auch zwischen dem Houthouster Walde und der Iser nahm das Feuer eine größere Stärke an. Nach heftigstem Trommelfeuer brachen um drei Uhr nachmittags nördlich der Bahn Boesinghe-Staden die Engländer in dichten Wellen zum Angriff vor. Er brach blutig in unserem Maschinengewehrfeuer zusammen. Auch am Chemin des Dames scheiterten nach heftiger Artillerievorbereitung zweimalige starke, französische Sturmangriffe bei Braye, wo unser wirksames Feuer die Angreifer bereits vor den Hindernissen niedermähte. Der Feind wurde durch Gegenstoß geworfen. Die zurückrutenden Angreifer sahen vernichtend das Feuer unserer Batterien und fügten ihm schwerste Verluste bei. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand. In Mazedonien lebte stellenweise das Artilleriefeuer auf.

Berlin, 30. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das geschlagene italienische Isonzohor wälzt sich in wilder Flucht auf allen Straßen dem Sumpfbereich des Tagliamento zu. Der Rückzug wird erschwert durch den Strom der flüchtigen Zivilbevölkerung, die mit vollem Entsetzen westwärts zieht und mit Haß und Groll die durch Bewitterungen aufgeweichten Straßen bedeckt. Bereits drängt sich an den wenigen Übergängen über den verästelten Fluß der Strom flüchtiger Heeresreste und Vandalenbewohner zusammen. Die wichtige Stadt Udine, der bisherige Zentralknoten der italienischen Heeresleitung und der Versorgung der Isonzoarmee, liegt schon bald im Rücken der siegreichen und ungestüm vorgehenden Verbündeten. Auch an der Kärntner Front gibt der Feind dem konzentrischen Druck nach und weicht in der Richtung auf den Oberlauf des Tagliamento, von unseren Divisionen verfolgt. Die italienische Presse sucht weiterhin dem Volke die Katastrophe zu verheimlichen und spricht von kleinen Vorfällen der Verbündeten, die in keiner Weise die starke italienische Verteidigung erschütterten hätten. Auf dem Großkampfsfeld in Flandern hielt beiderseits Digneulden das gesteigerte feindliche Feuer

an. Längs der Iserfront verschärfte sich die Patrouillen-tätigkeit des Gegners. Mehrere englisch-belgische Großpatrouillen wurden südlich von Digneulden zum Teil im Nachkampf abgewiesen. Auch zwischen Blankartsee und Gheluvelt nahm das Feuer in den Morgenstunden in mehreren Abschnitten zeitweise große Heftigkeit an. Südöstlich Jönnebeke warfen im Vorgebiet eigene Patrouillen starke feindliche Erkundungsabteilungen zurück. Sowohl in Gegend Digneulden wie zwischen Blankartsee und Kanal bei Hollebeke hielt das Feuer nachts über mit großer Stärke an und steigerte sich um 7 Uhr morgens vom Ostrand des Houthouster Waldes bis zum Kanal von Hollebeke zum Trommelfeuer. Unsere Flieger bewarfen in der Nacht vom 29. zum 30. Okt. feindliche Munitionslager an der Bahn Ypern-St Omer und Munitionsdepots hinter der feindlichen Front ausgiebig mit Bomben. Weiter südlich hat sich auch im Artois und in der Gegend St. Quentin das feindliche Artillerie- und Minenfeuer erheblich verstärkt. Englische Großpatrouillen wurden verlustreich für den Gegner abgewiesen, eigene Patrouillen kehrten mit Beute zurück. An der Iserfront beiderseits von Braye blieb auch in den Frühstunden des 29. Oktober das feindliche Störungsfeuer kräftig und verstärkte sich im Laufe des Vormittags besonders in Gegend Merville und nördlich Harte-bise zu größerer Heftigkeit. Mit kurzen Unterbrechungen auch nachts anhaltend, hat es seit 4 Uhr morgens heute mit erneuter Kraft eingesetzt. Die Gegend der Kathedrale von Laon erhielt feindliche Treffer. Bei lebhafterem Feuer auch auf dem Westteil der Front brangen östlich der Maas unsere Sturmtruppen am Baugkreuz in 1200 Meter Breite in die feindliche Stellung ein und hielten sie gegen vier feindliche Angriffe. Über 200 Mann und 2 Offiziere wurden als Gefangene eingebracht.

Der Kampf zur See.

Berlin, 31. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant G. S. Hagen (Graf) hat im Süd-Atlantischen Ozean und im K-melkanal rund 32 000 Pfd. feindlichen Handelsschiffes raumes vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Mabura“ 4484 T. dessen Ladung u. a. aus Lokomotiven bestand, ferner 4 große bewaffnete englische Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Krieg mit Italien.

Ein Tagesbefehl Kaiser Karls.

Wien, 30. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: In harten Kämpfen errangen meine braven Truppen, vereint mit den tapferen Verbündeten, in wenigen Tagen glänzende Erfolge. Freudig bewegt sage ich allen für ihr zielbewusstes heldenmütiges Verhalten in schweren Kämpfen meinen wärmsten Dank und spreche allen Führern, allen Kommandanten und allen Truppen meine vollste Anerkennung aus. Mit Gottes Hilfe weiter!

Depeschenwechsel zwischen Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm.

Wien, 29. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Kaiser Karl richtete am 28. Oktober folgende Depesche an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen: Gestern sind Deine Truppen in Evidale eingebrungen. Heute haben meine Regimenter meine Vandeshauptstadt Götz zurückgenommen. Es ist mir eine besondere Herzenssache, in dieser großen Stunde dankbar unserer treuen Waffenbrüderlichkeit zu gedenken, die mit Gottes Hilfe diese neuen gewaltigen Triumphe feiern durfte. Du hast in selbstloser Sachlichkeit meinem Oberbefehl eine Reihe Deiner prächtigsten Divisionen zur Verfügung gestellt. Zielbewusst haben unsere Generalstabs Vorbereitung und Angriffe gemeinsam und erfolgreich durchgeführt. Die Stoßkraft Deiner Truppen bewies sich, wie immer, als unüberwindlich. Für alle diese Beweise treuer Vandesgenossenschaft sage ich und meine tapferen Wehrmacht Dir innigsten Dank. Des Allmächtigen Gnade ruhe auch weiterhin auf unseren siegreichen Waffen. gez. Karl.

Zur gleichen Stunde traf von Kaiser Wilhelm folgender Glückwunsch im Feldpostlager unseres obersten Kriegsherrn ein: Die unter Deiner Leitung so erfolgreich begonnenen Operationen gegen die italienische Armee nehmen einen verheißungsvollen Fortgang. Ich freue mich, daß neben Deinen sturmbegeisterten Isonzokämpfern in Vandes treue deutsche Truppen mit ihrer Angriffskraft den würtlichstigen früheren Verbündeten geschlagen haben. Ich beglückwünsche Dich und Deine Wehrmacht herzlich zur Wiedereinnahme von Götz und der Karsthochfläche. Viribus unitis! Weiter mit Gott! gez. Wilhelm I. R.

Tagesbefehl an die 4. italienische Armee.

Berlin, 31. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Unter den erbeuteten Papieren einer Brigade befindet sich folgender Tagesbefehl des kommandierenden Generals der 4. italienischen Korps vom 24. Oktober, dem ersten Angriffstag: Angehörige der 4. Armee!

Oberst Turono hat folgenden Tagesbefehl an seine Artilleristen ausgegeben: „Die Stunde ist gekommen! Die große, erhabendste, vielleicht entscheidende Stunde! Der Feind ist ohnmächtig, die Soldaten Italiens zu übermächtigen, und im Innern erschöpft! Auf der Schwelle der nahen Auflösung ruft er die Deutschen zu Hilfe, und wir werden ihnen die Sitten bieten, diesen Schlächtern der Wehrlosen, die keinen Vertrag kennen, diesen anmaßenden Träumern von Welt Herrschaft, gegen die um der Freiheit und des Rechts willen die Welt selbst in Waffen sich erhoben hat. Keine Sache ist gerechter und edler als die, für die wir kämpfen. Mögen sie kommen, die Abkömmlinge Armins. Sie werden nicht mehr Barren und Legionen finden. Rom ist verfallen. Italien mit Rom ist wiedererstandene durch die Kraft seiner Söhne, schreitet voran und hebt sich empor. Kameraden

von der Artillerie! Die Stunde ist da! Daß uns alle Herzen zu einem Herz vereinigen, fest wie der Stahl unserer Geschütze! Daß uns ihnen, wo es sein muß, den Schild bieten mit unserer Brust, deren sicherstes Dach sein wird der klare Himmel und deren erleuchtete Glorie an unser Geschick. Der König befiehlt! Das Vaterland ruft es! Gott will es! Die erhebenden Worte voll von Begeisterung und Glanz an den Sieg, die der Oberst Turono an seine Artilleristen gerichtet hat, soll nicht nur von dem ihm unterstellten Truppen sondern auch von allen übrigen Truppen der Armee korps vernommen werden. Indem ich sie den meinen mache, wiederhole ich sie auch, sicher, daß alle Soldaten Italiens, welcher Armee und welcher Armee korps sie angehören werden, verbunden durch den einzigen Willen: Sieg für das Vaterland, für den König! Ihre Herzen vereinigen werden zu einem Herz, stark und fest wie Stahl unserer Geschütze, und vernichten die Feinde und zeigen werden: Bis hierher und nicht weiter! Es lebe Italien! Es lebe der König!

24. Oktober 1917.

Generalleutnant und Führer des Armee korps, gez. Cavaciocchi.

Der Luft-Krieg

Bomben auf Pirmasens.

Pirmasens, 31. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Am 30. d. M. warfen feindliche Flieger auf die Stadt Pirmasens und nähere Umgebung Bomben ab. Eine Person wurde getötet, vier verletzt. Auch entstand einiger Sachschaden an Wohngebäuden.

Die Friedensfrage.

Wien, 27. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Im Herrenhaus hat der Ministerpräsident eine Rede. Er sagte: Wir haben im vierten Jahre eines Ringens, wie die Geschichte seinesgleichen nicht kennt. Unsere Kriegslage — ich meine auf die letzten Nachrichten vom südwestlichen Kriegsschauplatz — ist die denkbar beste. Wir hielten an dem Standpunkt der Friedensbereitschaft fest, der uns geblieben bereit, uns mit den Gegnern an den Verhandlungstisch zu setzen, sofern sie von den gleichen Absichten bewegt sind, d. h. uns nicht einseitig ihre Kriegsziele aufzuzwingen, sondern die Grundlagen für ein friedliches, gleichberechtigtes Verhältnis der Staaten schaffen wollen. Leider sind, gegenüber den klaren, einfachen, verständlichen Zielen auf unserer Seite, die offiziellen Ziele unserer Gegner vielfach dunkel und verworren. Zugleich sind sie mit der Tendenz der Vergewaltigung behaftet und in einer so herausfordernden Sprache verfaßt worden, daß man sich des Eindruckes nicht erwehren kann, es handle sich hierbei weniger um das eine oder andere positive Kriegsziel als eben darum, Forderungen aufzupressen, die die Diskussion von vornherein unmöglich machen sollen. Wenn solche Tendenzen festgehalten werden, könnte ihnen gegenüber unsere unschätzbare Friedensbereitschaft natürlich keine andere Haltung annehmen, als die der entschlossensten und nachdrücklichsten Kriegsführung, durch die wir den Gegnern schließlich die Absurdität irgendwelcher Vergewaltigungspläne vor Augen führen und sie überzeugen würden, daß wenn es darauf ankommt, auch den Frieden zu erzwingen vermögen. (Lebhafter Beifall.) Und wir sind gewiß, daß es uns gelingen wird, in unerschütterlicher Gemeinschaft mit unseren, durch alte Freundschaft und die Vorfälle des Krieges herzlich bewährten Bundesgenossen (lebhafter Beifall) diesen Beweis in unzweifelhafter, schlagender Weise zu erbringen. (Lebhafter Beifall.)

Bum Jahrestag von Coronel.

1. November 1914.

Mit eherner Runenschrift ist für alle Ewigkeiten in die Geschichte unserer Marine neben den vielen anderen besonders ein Name eingemeißelt: Coronel, der Name des kleinen chilenischen Hafenortes, in dessen Nähe am Sonntag, dem 1. November 1914, das deutsche Kreuzergeschwader des Vizeadmirals Grafen Spee das erste Seesiege über gleichwertige englische Kreuzer errang. Heller Jubel durchbrauste damals die deutschen Gauen, und aus Millionen von Köhlen unserer Heimat stieg in Ost und West ein Hurra himmelhoch, das der jungen Marine die Anerkennung der allernachsteigenden Schwester ausdrücken sollte. Ein würdevoller, niederschmetternder Schlag war auf Englands Vorgespannt zur See niedergesaut und ein junges, unverwundliches Vorbeereis hatten die tapferen Mannen des rheinischen Grafen um die schwarz-weiß-rote Flagge gewunden.

Das, was in den Abendstunden des 1. November sonntags vor der südchilenischen Küste geschah, durchhalte die Welt wie eine hoffnungsfrohe Vorbedeutung für die weitere Entwicklung unseres Ringens mit dem übermächtigen britischen Löwen, und die eindringliche Sprache von weltgeschichtlicher Bedeutung, welche der Feuerrohr unserer Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Albatros“, „Lippig“ und „Dresden“ gesprochen, kündete den Völkern der Mittelmächte und den Neutralen, daß das anmaßende Albion seinen Meister gefunden, daß mit dem untergegangenen englischen Flaggschiff „Good Hope“ eine „gute Hoffnung“ des seegewaltigen Britenreiches auf dem Meerboden versunken war.

Längst ruhen die Dravon des Kreuzergeschwaders im fahlen Schöße der See. Ferne der Heimat schlummern sie dem Auferstehungstage entgegen, doch ihre Gräber, wenn auch ohne Kreuz und Mal, sind liebend umfangen von treuem Erinnern des deutschen Volkes, das in unauflöslicher Dankbarkeit ihres heldenhaften Streites und des von ihnen errungenen ersten deutschen Seesieges gedenkt.

Näher sind ihnen erstanden, zahllose, ebenfalls tapfer und furchtlose, die von niederem U-Boots-Turm das deutsche Fähnlein trug vor dem heimatischen Küsten des Feindes aufpflanzten und seiner Kriegs- und Handels-

...tote Tag für Tag empfindliche Streiche zufügen, die, so Gott will, das Werk vollenden, das Graf Spee und seine blauen Jungen so verheißungsvoll bei Coronel begonnen, durch das ein Dichter damals zu den Versen angeregt wurde:

Und es tobt die Welle am Englands Strand,
Ewiges Deiche sind überannt.
Komme, was kommen mag,
Babel zittert vor diesem Schlag!
Ketten zerklüften der Sklaverei,
Frei ist das Meer! das Meer ist frei!
Blutbrand der Götterdämmerung loht
Schwarz-weiß-rot."

Deutschland.

Berlin, 31. Oktober.

— (H.) Von dem Zentralkomitee der Reichsbank und über die Mitteilungen des Präsidenten Hadenstein erzählt die „Fests. Ztg.“: Das Zeichnungsergebnis der 7. Kriegsanleihe ist jetzt, noch ohne weitere Zeichnungen, auf 12,458 Milliarden angewachsen, davon reichlich 11 Milliarden in 5proz. Anleihen und 1 1/2 Milliarden in 4 1/2proz. auslosbarer Anleihe. Am ersten Richtigzahlungstage und bis gestern sind bereits über 10 Milliarden — etwa 80 Prozent eingezahlt, davon nur einige 100 Millionen mit Hilfe der Darlehnskassen. Von den Zeichnungen sind erfolgt:

rund 751 Millionen bei der Reichsbank,
allein 6046 Millionen bei den Banken,
3199 Millionen bei den Sparkassen,
1003 Millionen bei den Genossenschaften,
383 Millionen bei den Lebensversicherungsanstalten,
83 Millionen bei der Post.

Präsident Kaempf sprach der Reichsbank, insbesondere dem Direktorium den Dank namens des Zentralkomitees aus.

Polen.

Weilburg, 1. November.

+ Am Sonntag fand im „Hotel Vord“ dahier auf Einladung des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Abt. 6 eine Versammlung statt, zwecks Ausklärung über die Einrichtungen, die zu Gunsten der Kriegsgefangenen aus unserem Kreise getroffen sind. Hierzu hatten sich ca. 50 Damen und Herren eingefunden; auch war Herr Geheimrat Leg als Vorsitzender des Kreiskomitees anwesend. Herr Prof. Gropius als Vorsitzender der Abteilung eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Erschienenen und erstattete zunächst den Bericht der Abteilung 6 für die Zeit vom 5. Juni 1915 bis 31. März 1917. Dem Bericht entnehmen wir folgendes:

Die Abt. 6 besteht aus den Herren Gropius, Erlenbach, Krumhaar, Steinhilber und Weigel. Die Vermittlung des Verkehrs mit den Gefangenen in England u. Japan ist Herrn Erlenbach, für Frankreich Herrn Krumhaar, für Rußland Herrn Steinhilber, für die Vermittlung Herrn Weigel übertragen. Nach der von der Abteilung aufgestellten Liste befinden sich aus dem Oberlahnkreise 52 Gefangene in Frankreich, 57 in Rußland, 8 in England, 1 in Japan, 1 in Spanien und 4 unbekannt wo, 114 Mann sind vermisst, 2 Mann sind in Frankreich gestorben, 2 in Rußland. Durch Zuwendungen, Sammlungen u. wurden von der Abteilung vereinnahmt 8785,68 Mk. Es wurden abgeführt nach Berlin resp. Wiesbaden und an Unterstützungen zusammen 7441,07 Mk. Der Abteilung stehen noch zur Verfügung 1071 Mk. Die Verwaltungskosten betrugen 39,30 Mk., die Porto-Ausgaben 21,75 Mk. Der Gewerbeverein hat der Abteilung 25 Mk. gestiftet, auch werden derselben noch aus der Hindenburgspende einige Beträge überwiesen, die extra für die Kriegsgefangenenfürsorge bestimmt sind. Zur Nachforschung über die Vermissten erscheinen die Verlustlisten, die in den Geschäftsstellen der hiesigen Zeitungen, auf dem Bürgermeisteramt und dem Landratsamt eingesehen werden können. Außerdem erscheinen die deutschen Suchlisten. Das Komitee bittet die Angehörigen von Vermissten und Gefangenen sofort dem Vorsitzenden Nachricht zu geben, damit die Listen vervollständigt werden können. Vom Komitee sind auch Karten der Kriegsgefangenenlager mit den dazu gehörigen Verzeichnissen zu beziehen. Der schriftliche Verkehr mit den Kriegsgefangenen darf nur persönliche Mitteilungen enthalten. Nachrichten über die Kriegs- und Wirtschaftslage sind verboten. Die Mitteilungen sind in lateinischer Schrift zu machen und müssen Absender und Wohnort mitteilen. Geldsendungen sind am besten durch das Komitee zu senden. Pakete dürfen nur 5 Kilo schwer sein und sind unfrankiert zu schicken, müssen gut verpackt sein und dürfen kein Geld und keine Zeitungen enthalten. Am vorzuziehenden sind die Normalpakete, die vom Roten Kreuz bezogen werden können und zwar: für die Kriegsgefangenen in Frankreich: A. 1. Kleines Raumpaket (Preis 5.— Mk.) enthaltend: 20 Zigaretten, 40 Zigaretten, 2 Palette Flora und 2 Palette Labal; A. 2. Großes Raumpaket (Preis 11.50 Mk.) enthaltend: 25 Zigaretten, 40 Zigaretten, 1 Pfeife, 2 Palette a 100 gr., 3 Palette Habana burot (30 St. Schweizer Stumpfen). Gemischtes Paket (Preis 10 Mk.) enthaltend: 1 Dose Fleischkonserven, 1 Dose Marmelade, 4 gr. Zigaretten, 20 Stumpfen, 20 Zigaretten, 1 Taschentuch, 1 Paar Socken. Für die Kriegsgefangenen in Rußland kommen folgende Normalpakete in Betracht: B. 1. (Preis 15 Mk.) enthaltend: 1 Kilo Schweinefleisch und 1 Kilo kondensierter Milch, Nr. V (Preis 8 Mk.) enthaltend: 10 Zigaretten, 20 Zigaretten, 1 Pfeife, 2 Palette Raumpaket. Die Angehörigen von Kriegsgefangenen in diesen beiden Ländern, welche eines dieser Pakete zu schicken wünschen, wollen sich diesbezüglich bei der Abteilung 6 des Kreiskomitees melden.

Die kirchlichen Festtage der kath. Kirche Allerheiligen und Allerseelen fallen auf den 1. und 2. November. Beide Feiertage sind etwa im 8. Jahr-

hundert dem Festkalender der katholischen Kirche eingefügt worden; das Allerheiligenfest ist allmählich in die Reihe der höchsten Feste des Jahres getreten. Der Allerseelentag gilt dem Gedächtnis der Toten. In dieser unruhigen, langandauernden Kriegszeit, die so unendlich viel Trauer in der Welt hervorruft, sind es unermessliche Opfer, die an Allerseelen in wieder aufwallendem bitteren Schmerz beklagt werden. Inniges Gedenken weilt bei den stillen Schläfern da draußen an den Fronten.

+ Das Eisenerz Kreuz wurde verliehen: Dem Fahrer Heinrich Schmidt aus Elberhausen, Meldereiter bei einem Artillerie-Regiment. — Wehrmann Johann Flach, Sohn des Wilhelm Flach aus Billmar. — Kanonier Karl Berghäuser und Gefreiter Wilhelm Naumann, beim Leibgarde-Inf.-Regt. Nr. 115, beide aus Burgsolms.

+ Fürs Vaterland gestorben: Unteroffizier Jakob Leonhardt aus Billmar. — Wilhelm Stiller aus Billmar. — Heinrich Böw aus Wolfenhausen. — Peter Behr aus Arfurt. — Ehre ihrem Andenken!

+ **Weihnachtsliebesgaben.** Das stellvertretende Generalkommando teilt mit: Seine Majestät der Kaiser hat die Schirmherrschaft über die diesjährige Versorgung des Heeres und der Flotte mit Weihnachtsliebesgaben übernommen. Sie wird unter dem Namen „Kaiser- und Volksbank für Heer und Flotte Weihnachtsliebesgaben 1917“ in Aufbau und Durchführung und nach ähnlichen Grundsätzen wie in den Vorjahren erfolgen. Jeder Angehörige des Feldheeres und der Marine erhält seine Weihnachtsliebesgabe. Der private Weihnachtsversand an eigene Angehörige im Felde wird hierdurch natürlich nicht berührt, derartige Sendungen gehen nach wie vor über die Militär-Packetämter. Jeder Korpsbezirk bringt die Liebesgaben für alle Truppenteile und Formationen auf, die im Korpsbereich ihren Einsatztruppenteil haben. Hierbei werden von Spendern rechtzeitig geäußerte Wünsche betreffs Jeweiliger der Gaben an bestimmtem Truppenteile und Formationen weitgehend berücksichtigt. Alle sammelnden Einzelpersonen, Zeitungen und Vereine müssen indessen das Ergebnis ihrer Sammlungen unter Benachrichtigung des stellv. Generalkommandos an die Kriegsfürsorge Frankfurt a. M., Börsenstraße 2 abführen, welche im Einvernehmen mit allen Organisationen des Roten Kreuzes im Korpsbezirk einschließlich der beiden Abnahmestellen für freiwillige Gaben vom stellv. Generalkommando als Zentral-Sammel- und Verteilungsstelle bestimmt worden ist. Nur hierdurch wird eine gleichmäßige Versorgung aller Formationen gewährleistet und werden Bevorzugungen einzelner Truppenteile vermieden. Auf die demnächst zur Veröffentlichung kommenden Aufrufe und Rundschreiben der örtlichen Organisationen des „Kaiser- und Volksbank“ wird hingewiesen.

Bermitteltes.

□ Weinbach, 31. Okt. Fliegerleutnant Ketter (Sohn des Verwaltungsbeamten Heinrich Ketter von hier, jetzt in Schlagenbad) wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

□ Limburg, 30. Okt. Gestern vormittag kurz nach 10 Uhr fand man auf der Eisenbahnbrücke zwischen Jagdingen und Waldmühlstein die Leiche des Herrn Zugführers Kolb von hier, der bei Ausübung seines Berufs wenige Stunden vorher den Tod gefunden hatte. Herr Kolb wollte an der Unfallstelle aus einem Abteil in ein Nachbarabteil umsteigen, rutschte dabei auf dem infolge Schneefalls glattem Trittbrett aus und geriet unter die Räder des Zuges. Der Körper des Vermissten war vollständig verstümmelt. Herr Kolb stand im 52. Lebensjahre.

□ Friedland, 30. Okt. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde in dem Hause des Gemeinderatsherrn Römer, der sich z. Zt. im Militärdienst auswärts befindet, ein Einbruch verübt und die Gemeindefasse mit etwa 400 Mark Bestand gestohlen.

□ Nassau, 29. Okt. Am Sonntag früh begab sich der Wertmeister Bohl von der Eisenbahn zu der oberhalb der Fabrik gelegenen Bahnhofsleise, um hier zu kontrollieren. In der Dunkelheit glitt er aus und stürzte in die Bahn. Der Verunglückte ist Vater von vier Kindern.

□ Niederlahnstein, 28. Okt. (Verspätet eingetroffen.) Am 16. September sind es 25 Jahre geworden, daß die Böhninger Mühle, hier, ihren Betrieb aufgenommen hat. Von den Angestellten, die bei der Betriebseröffnung in Dienste bei der Mühle getreten sind, begehrt jetzt der Speichmeister Adolf Voltmer in Hordheim, der Bürodienster Wilhelm Breitenbach und der Gärtner Josef Heinrich in Niederlahnstein ihr 25-jähriges Jubiläum. Wegen der ersten Kriegszeit ist jede Feier ausgefallen. Doch ist den Jubilaren in Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit während der langen Zeit von der Gesellschaft ein Geschenk und von dem Verein deutscher Handelsmüller eine prachtvoll ausgestattete Diplom durch die Direktion überreicht worden. — Die Böhninger Mühle hat bekanntlich ihr Mutterwerk in Löhberg an der Lahn. Viele Beamte und Arbeiter, die vordem schon in Löhberg beschäftigt waren, haben schon früher ihr Jubiläum bei der Mühle feiern können, so daß die Mühle heute unter ihrem Personal eine größere Anzahl Mitarbeiter besitzt, die schon ein halbes Menschenalter in bestem Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zurückgelegt haben. Wir glauben im Sinne vieler Leser zu handeln, wenn wir an dieser Stelle der Direktion und den braven Arbeitern die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

□ Niederlahnstein, 30. Okt. Die Böhninger Mühle spendete zur Kriegsfürsorge zu Gunsten hiesiger kriegsbeschädigter Krieger den Betrag von 10000 Mark.

□ Düsseldorf, 24. Okt. In der Angelegenheit des Kommerzienrats Schöndorff, gegen den die Untersuchung wegen Kriegswuchers und Untreue zum Nachteil

der Zentralstelle für die freie Liebestätigkeit in Düsseldorf eingeleitet worden war, hat die Staatsanwaltschaft jetzt die Anklage erhoben. Angeklagt sind die beiden Brüder Kommerzienrat Hermann Schöndorff und Kaufmann Albert Schöndorff (beide Direktoren der A.-G. Gebrüder Schöndorff in Düsseldorf), der Speibiteur Hugo Daniels, Architekt Emil, die Kaufleute Israel, Hensch und Laakmann.

* Rotterdam, 27. Okt. Das ganze Personal einer Amsterdamer Diamant-Schleiferei — 400 — wurde wegen der unsicheren Lage, die durch das Fehlen von Handelsdepeschen entstanden ist, entlassen.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptquartier:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Mitte der flandrischen Schlachtfrent spielten sich gestern Artilleriekämpfe ab. Morgens über die ganze Front vom Houthousterwalde bis zum Kanal Comins-Opere ausgedehnten Trommelfeuer folgten tagsüber starke englische Angriffe zwischen den von Roulers über Langemark, Hollebeke nach Ypern führenden Bahnen. Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort Passchendaele, der vorübergehend verloren ging. In ungestümem Angriff sturmbezwährter Regimenter unter zusammengefaßter Artilleriewirkung wurde das Dorf wieder genommen und gegen spätere neu eintretende Angriffe der Engländer in jenen bis zur Dunkelheit währenden Kämpfen voll gehalten.

Unsere seitlich des Dorfes kämpfende Infanterie und die kampferprobten Maschinengewehrschützen schlugen die sich im Laufe des Tages mehrfach wiederholenden feindlichen Angriffe in unerschütterlichem Ausharren in dem durchwühlten und verschlammten Trichterfeld erfolgreich zurück und nahmen zeitweilig verlorenen Boden in kraftvollen Gegenstößen dem Feinde wieder ab.

Neben den Hauptangriffen nordöstlich von Ypern suchten die Engländer auch beiderseits der Straße Menin-Ypern auf Chelweert vorzudringen. In unserem gut liegenden Artilleriefeld kamen nur schwache Teile des Gegners zum Vorgehen. Sie wurden durch Infanterie und Maschinengewehrsfeuer zurückgetrieben.

Die an dem gestrigen Tage beteiligten Truppen der vierten Armee haben in vortrefflichem Zusammenwirken aller Waffen einen neuen Erfolg errungen.

Die Engländer haben, ohne Vorteile zu gewinnen, erneut schwere blutige Verluste davongetragen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Oise-Aisnekanal und an der Bergfront des Chemin-des-Dames verstärkte sich der Artilleriekampf gestern erheblich. Die französische Infanterie blieb untätig.

Auf dem Ostufer der Maas hielt unser Vernichtungsfeuer am Chaumewalde sich vorbereitende Angriffe der Franzosen nieder.

Auf dem

Ostlicher Kriegshauptquartier:

und an der

Mazedonischen Front.

ist die Lage unverändert.

Italienische Front.

Die Bewegungen der aus den Kärntner Bergen vordringenden Truppen der 14. und der Jonjoarmee nahmen den von unserer Führung beabsichtigten Verlauf.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Über 120000 Gefangene, über 1000 Geschütze.

Berlin, 31. Oktober, abends. (W. B. Amtlich.)

In Flandern und am Chemin-des-Dames wechselnde Artillerietätigkeit. — In Oken nichts Besonderes. — In Italien erfolgreiche Kämpfe in der Niederung des Tagliamento. — Die Gefangenenzahl hat sich über 120000, die Geschützbeute auf über 1000 erhöht.

Berlin, 1. Novbr. (W. B. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Amelkanal: 17000 BRT. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 2 große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 31. Okt. (H.) Gegenwärtig nimmt man in politischen Kreisen als wahrscheinlich an, daß Graf Hertling Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident und wie jeder Reichskanzler auch preußischer Minister des Auswärtigen wird und daß als Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums und wahrscheinlich auch als Vizekanzler ein nationalliberaler Parlamentarier in Betracht kommt. Die letzte Entscheidung ist zur Stunde noch nicht gefallen.

Berlin, 31. Okt. (H.) Auch in den späteren Abendstunden, nachdem inzwischen eine interfraktionelle Besprechung der Reichsparteien und der Nationalliberalen stattgefunden hat, geht die Meinung dahin, daß die Kanzlerkandidat gelöst werden wird dadurch, da

Graf Hertling Reichstanzler und preussischer Ministerpräsident wird. Zu seiner Unterstützung in der letzteren Eigenschaft und besonders mit Rücksicht auf die Durchbringung der Wahlreform wird ein preussischer Vizepräsident, wahrscheinlich der nationalliberale Abgeordnete Geheimrat Friedberg, ernannt werden. Ob an Stelle Helfferichs ein anderer Vizekanzler, der der Linken entnommen werden soll, ernannt werden, oder ob dieser Posten eingehen soll, steht noch nicht fest. Es werden auch noch andere Veränderungen politischer Natur in hohen Reichs- und Staatsämtern stattfinden.

Berlin, 31. Okt. (W. B.) Die 400jährige Wiederkehr des Reformationstages wurde in Berlin mit großen Feierlichkeiten begangen. In allen Schulen wurde des Tages gedacht und in sämtlichen evangelischen Kirchen fanden Gottesdienste statt, insbesondere im Dom, an dem der Kaiser und die Kaiserin teilnahmen, und in der Nikolikirche, in der sich der Magistrat und die Stadtverordneten versammelten. Im Anschluß an die Feier in der Aula der Universität wurden folgende Herren zu Ehrendoktoren ernannt: Oberbürgermeister Vermuth, Professor Leopold Hühnack, Pfarrer Werner Lohse, Pfarrer von der Heydt, Birkel. Geheimrat Oberkonsistorialrat Hermann Steinhausen, Pastor Reinhold Mumm, Pfarrer Wilhelm Schneemeier, Direktor Johannes Oskar Risch, Dr. Johannes Lepsius und Dr. Johannes Müller. Eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier fand am Lutherdenkmal statt. Auch aus allen Teilen des Reichs wird gemeldet, daß der Tag der Wiederkehr der Reformation festlich begangen und das Andenken Luthers geehrt wurde.

Wien, 1. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 31. Oktober:

Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Eugen bringen in dem Gebirge des oberen Tagliamento und in der venezianischen Ebene planmäßig vor. Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Basel, 31. Okt. Stefani meldet aus Rom: Französische und englische Streitkräfte mit Kriegsmaterial sind in der italienischen Kriegszone eingetroffen.

Allerlei.

Luthers Nachkommen in der Nordmark. Aus Schleswig-Holstein wird uns geschrieben: In der Kirche zu Breklum im Kreis Husum (Schleswig), heute bekannt als Sitz einer Missionsanstalt mit Predigerseminar, hängt eine vom Pastor Daniel Luther um die Mitte des 17. Jahrhunderts gestiftete Geschichtstafel, die daran erinnert, daß ein Urenkel des Reformators in direkter Abstammung, eben jener Stiefsohn der Tafel, aus dem Herzen Deutschland in die Nordmark verschlagen wurde und dort eine Familie gründete, deren Nachkommen heute noch in Schleswig-Holstein ansässig sind. An der Spitze der Genealogie steht, als Montanus bezeichnet, Hans Luther, der Vater des Reformators; letzterem folgt sein Sohn, der Soldat (Miles) Johann und dessen Sohn der Kaufmann (Mercator) Martin Luther. Diesem wurde im Februar 1608 zu Soest in Westfalen ein Sohn Daniel geboren, der Theologie studierte und im Jahre 1649 gegen seine beiden Mitbewerber, den Rektor Jacob Andrea in Bredstedt bei Husum und den Kandidaten Michael Wolf, zum Pastor in Breklum gewählt wurde, wo er sich ein Jahr später mit Margareta Mellmann, der Tochter seines Amtsvorgängers, vermählte. Wegen seiner Predigten, in die er stets allerlei kleine unterhaltliche Geschichten einzuflechten wußte, bei der Gemeinde sehr beliebt, beteiligte Daniel Luther sich lebhaft an der Bekämpfung des Schwärmers Friedrich Bredling, dessen wider ihn gerichteten „Triumphus veritatis“ er mit seinem „Daniel redivivus“ begegnete. Er starb am 22. November 1683 und hinterließ drei Söhne und zwei Töchter. Sein ältester Sohn, Theodor Luther, schon seit 1673 sein Adjunkt, wurde auch sein Amtsnachfolger, hat an der Breklumer Kirche im ganzen 59 Jahre amtiert und nur drei Töchter, keine Söhne, hinterlassen. Daniels zweiter Sohn, Martin, wurde Pastor in Delmenhorst, starb 1675 und hinterließ neben einer Tochter einen Sohn, ebenfalls des Namens Martin, der als Kapitän kinderlos gestorben ist. Da der dritte Sohn Johannes als Kaufmann nach Stockholm verzog, wo er 1717 starb, so erbte mit Daniels drei Söhnen der Mannestamm der Familie und damit der Name Luthers in der Nordmark. Den Töchtern Daniels und seiner Söhne aber entstammt eine Nachkommenschaft, die noch heute unter verschiedenen Namen in Schleswig-Holstein lebt.

180 000 Gefangene und mehr als 1500 Geschütze.

Berlin, 1. November. (W. T. B. Amtlich.) Se. Majestät haben für den 1. 11. für Preußen und Elsaß-Lothringen Flaggen und Viktoriafahnen befohlen.

Bei der Verfolgung in der Friaulischen Ebene haben gestern hart östlich des unteren Tagliamento 60 000 Italiener mit mehreren hundert Geschützen die Waffen gestreckt. Der bisherige Gewinn der 12. Isonzschlacht ist damit auf über 180 000 Gefangene und mehr als 1500 Geschütze gestiegen.

Die italienische 2. und 3. Armee haben eine schwere Niederlage erlitten.

Ludendorff.

Verlust-Listen

Nr. 973—976 liegen auf.

Christian Adernann, geb. 22. 9. zu Weilburg, † infolge Krankheit.

Peter Behr, geb. 5. 11. zu Arfurt, † an seinen Wunden.

Peter Dickopf, geb. 11. 8. zu Arfurt, vermisst.

Offizier-Stellvertreter Wilhelm Dienst, geb. 26. 8. zu Weinbach, vermisst.

Sanitäts-Befreiter Wilhelm Fuchs aus Laubuschbach vermisst.

August Gohmann, geb. 8. 2. zu Niedershausen, vermisst.

Peter Hörz, geb. 18. 4. zu Probbach, bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Unteroffizier Jakob Leonhardt, geb. 16. 5. zu Willmar, gefallen.

Heinrich Löw, geb. 24. 8. zu Wolfenhausen, gefallen.

Johann Philipps, geb. 30. 7. zu Willhausen, schwer vermisst.

August Senlaub aus Allendorf gefallen.

Wilhelm Stiller, geb. 14. 8. zu Willmar, † infolge Krankheit.

Albert Schöder, geb. 8. 2. zu Philippstein, schwer vermisst.

August Weber aus Weilmünster gefallen.

Unteroffizier Wilhelm Weber, geb. 7. 1. zu Waldbach, leicht vermisst.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe des Novemberzuders kann vorläufig noch nicht erfolgen.

Weilburg, den 1. November 1917.

Der Magistrat.

Spielplan des Stadt-Theater Gießen.

Direktion: Hermann Steingötter.

Freitag den 2. November, abends halb 8 Uhr: Volks-Vorstellung. „Roter Lampe“. Komödie von Emil Rosenow.

Sonntag den 4. November, nachmittags halb 4 Uhr: „Das Glück im Winkel“. Schauspiel von Sudermann. Ende 5^{1/2} Uhr. — Abends halb 8 Uhr: „Die Bluthochzeit“. Ein geschichtliches Trauerspiel von Albert Lindner. Ende 10 Uhr.

Gesangbücher

in schöner Auswahl

Buch- und Papierhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Keine Stadt Karten.

Die glückliche Geburt ihres zweiten

Kriegsjungen

zeigen hochachtungsvoll an

Oberarzt Dr. Bindewil
und Frau Gabriele, geb. Stassen.

Weilmünster, den 31. Oktober 1917.

Witwer,

evangel., 34 Jahre, Schlosser und Schmied, zur Zeit an der Mosel wohnend, wünscht sich wieder zu verheiraten und sucht zu diesem Zwecke Bekanntschaft mit ehrbarem Fräulein oder Witwe. Strengste Diskretion zugesichert. Offerten unter Lamb. Nr. 1637 an das Weilburger Tageblatt erbeten.

Freitag den 2. November können noch einmal

alle Sorten Obst

bei dem Kaufmann Max Adler abgeliefert werden.
Kreis-Sammelstelle Weilburg
der Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg. Fleischkarten-Umtausch.

Heute Donnerstag, nachm. von 4 bis 6^{1/2} Uhr, findet der Umtausch der Fleischkarten im Rathauskassale statt.

Wir bemerken, daß der Termin genau einzuhalten ist, da ein späterer Umtausch nicht stattfindet.

Weilburg, den 1. November 1917.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Gemüse-Verkauf.

Freitag den 2. November, von 9 Uhr vormittags ab, verkaufen wir im Schlosshof an hiesige Familien einen Teil des bis jetzt bezogenen Weißkrauts und Wirsings gegen sofortige Bezahlung.

Das von uns weiter angekaufte Gemüse wird im Laufe der nächsten Woche eintreffen und dann sofort am Bahnhof an hiesige Familien abgegeben.

Weilburg, den 31. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Freitag, den 2. November

keine Kohlenarten-Ausgabe.

Weilburg, den 1. November 1917.

Die Kohlenverteilungsstelle.

Verkauf von Kohlraben und Dickwurz.

Heute nachmittag von 2^{1/2} bis 5 Uhr verkaufen wir am Bahnhof

Kohlraben und Dickwurz

an hiesige Familien gegen sofortige Bezahlung. Ein weiterer Verkauf findet nicht mehr statt.

Weilburg, den 1. November 1917.

Der Magistrat.

Die Annahme der Metallgegenstände

findet am Freitag nachmittag von 3 bis 5 Uhr in der Kriegsküche (Schloßhof) statt.

Weilburg, den 1. November 1917.

Der Magistrat.

Der Betrieb des Rollschiffes ist mit dem heutigen Tage eingestellt.

Weilburg, den 1. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 30. 10. 17 ist eine Bekanntmachung Nr. E. 50/17. R. R. A., betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen usw.“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee Korps.

Rotes Kreuz.

Abteilung II.

Donnerstag den 1. November, nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Haus“

Sitzung des Gesamt-Ausschusses

Weilburg, den 30. Oktober 1917.

Schreier.

Tüchtiges Mädchen

welches kochen kann, und ein

Hausmädchen

sucht zum 15. November nach Wiesbaden

Fräulein Moritz.

Tüchtiges

Alleinmädchen

zum 15. November gesucht. Angeb. u. Nr. 1631 a. d. Exp.

Dienstmädchen

ge sucht. Limburgerstraße 6.

Dienstmädchen

Diavos, ehrliches

Dienstmädchen

selbständig im Haushalt, sofort gesucht.

Eine Person

zum Reinigen der Straße sofort gesucht.

Königl. Bergrevieramt.

Frontispizwohnung (3 Zimmer) an der Fahrt billig zu vermieten. Näheres bei Frau Schmidt, Limburgerstraße 12.

3-Zimmer-Bohnhaus

mit großem Keller, in einer der ersten Verkehrsstraßen der Stadt, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. erf. u. 1632 i. d. B. B. B.

Der für den Monat Oktober bestellte

Carbid

kann abgeholt werden. Gefäße mitbringen.

Eisenhandlung L. Beder.

Eine Damenuhr

von der neuen Kaserne durch die Stadt bis Bahnhof ver-

loren. Abzugeben gegen Be-

lohnung in der Geschäftsst.

d. Bl. unter 1628.

Eine zweijährige

Ziege

zu verkaufen. Näheres in der Exp. u. 1630

Fischerei.

Ein Gehgarn u. ein Streich-

hamen verkauft. Näheres bei

Schäfer, Schönbad, Dill-

F. K. G.

2. 11. punkt 8 Uhr.